



Nach Dr. Sadelmüller wollte, in Ruvoor befragt, von einer Spaltung in der Partei nichts wissen. Und auch er war der festen Überzeugung, daß die kommenden Reichstagswahlen der sozialistischen Partei anstatt der jetzigen 52 Sitze die doppelte Anzahl einbringen würden. Nur abwarten! Gerade Dr. Sadelmüller hat sich 1907 hinsichtlich des Resultats der Wahlen sehr richtig geirrt!

## Zur perlißenen Frage

teilt das „Bureau Reuters“, das Sprachrohr der englischen Regierung, namentlich mit, die perlißene Regierung habe einige Tage nach dem Eintritte der letzten englischen Note in Teheran mit der „laissez faire“ perlißenen Partei zu dem Zwecke der Aufnahme einer fünfprozentigen Anleihe im Betrage von 1.200.000.000 Pfund Sterling Verhandlungen eingeleitet. Die Anleihe soll zur Konversion eines Teiles der bestehenden Schuld und für andere Staatszwecke, u. a. zur Einrichtung eines Sprechtheaters auf den Straßen im Süden Persiens verwendet werden.

Die Drohnote ist demnach von London nur losgelassen worden, um die perlißene Regierung den Bedingungen einer englischen Anleihe geistig zu machen. Die „laissez faire“ perlißene Partei ist 1889 von England gegründet worden.

Die Wiederbindung zwischen Spanien und Teheran ist wiederhergestellt.

Der deutschen Regierung ist es unangenehm, von der perlißenen Kolonie in Konstantinopel und von einigen Türken als „Botschafter“ des „Wendensinn“ in England zu England gefeiert zu werden. In Berlin politische Kreise ist man, so wird allgemein in Berlin mitgeteilt, von der Haltung der Konstantinopeler Protestversammlung nicht gerade erbaunt. Man sieht schon im voraus, welches Echo diese Demonstrationen, für die wieder die türkische Seite die deutsche Regierung verantwortlich gemacht werden kann, in der russischen, englischen und französischen Presse wecken wird.

In der Tat, das Echo ist schon da. In einem Artikel des „Empire“ über die durch die englische russische Politik in Berlin geschehene Lage heißt es u. a.: Seit langem schreitet man dem Zustand des „Wendensinn“ im Konstantinopel-Bezirke nach. Teheran zu bauen, welche für die Bagdadbahn einen trefflichen Endpunkt bilden würde. Wenn auch die Umstände eine baldige Verwirklichung des Planes nicht gestatten, wird doch schon die der Gesellschaft (welcher? D. Reich) bewilligte Schiffahrtsgesellschaft auf dem Mittelmeer in Petersburg als Versuch angesehen, Recht zu dem internationalen Handelsverkehr zu verdrängen. Diese deutsche Drohung verleiht mit der drohenden Haltung der Türkei und dem Vorgehen der Jungtürken, sowie die geistige Konstantinopeler Protestversammlung seinen Ansehen, welche türkische die Weltbewohner der Worte bei Gelegenheit erteilen können. Es ist ermahnen die Weltbewohner in die Londoner deutsche Regierung zu vorläufiger Politik. Sobald die russische Regierung sich entschließen wird, ihre Truppen zurückzuführen, deren Anwesenheit auf perlißenen Boden die Eingeborenen erbittert und die perlißene Regierung des unumgänglichen notwendigen Ansehens beraubt, wird die Verhängung derselben voranschreitend rasche Fortschritte machen.

In diesem Artikel des „Empire“ nimmt es, was Deutschland betrifft, von Unrichtigkeiten. Schon im Frühjahr d. J. ist festgestellt worden, daß keine deutsche Gesellschaft sich zum Konfessionen auf dem Urmittelmeer bemüht hat. Das Wahngesetz von der türkischen Grenze nach Teheran, das die Deutsche Welt nicht beabsichtigt hatte, wurde preisgegeben, da die deutsche Regierung sich der russisch-englischen Auffassung angeschlossen, daß strategische Bahnen in Persien nicht ohne den Willen Russlands und Englands gebaut werden dürfen, da der politische Einfluß dieser Staaten in Persien überwiegt.

Der Vorleser des Halbtagesprogramm am Kaiser Wilhelm, das in der Versammlung zu Konstantinopel beschlossen wurde, ist folgender: Als Mitglieder der großen muslimantischen Familie, die in allen ihren Ästen in einer kaiserlichen Person einen erhabenen Helfer und Schützer fand, werden die Väter, welche seit fünf Jahrhunderten dem Vorkommen um ihre Freiheit führen, von englischen Anfeindungen schwer betroffen. In Erinnerung der Worte, in denen Eure Majestät am Grabe Salabias die Herzen von 800 Millionen Mohammedanen höher schlagen ließen durch die Zufüge Ihrer Hilfe für die Befreiung ihrer Väter, in Erinnerung der eiden Handlungen, durch welche Eure Majestät die Dankbarkeit der islamitischen Welt in der ungelieblichen und marokkanischen Frage sich erworben haben, hoffen wir, daß Sie Ihre unschätzbare Intervention dem drohenden Verfall nicht verweigern werden. In einer großartigen Versammlung haben Tausende von Mohammedanen sich besonnen, Eure Majestät diese Situation zugleich mit den Gefühlen der Dankbarkeit und Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Die Welt des Islam weilt heute auf die Güte Eure Majestät, der Kaiserin und dem deutschen Volke.“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Seeresausfluß der österreichischen Delegation setzte am Dienstag die Verhandlungen über das Marinebudget fort. Mehrere Abgeordnete wiesen dem Ministerstell vor, daß die Verantwortlichkeit der Kriegsschiffe in die Höhe treibe. Von scheinbarer Seite wurde behauptet, daß der Dreifeld Österreich-Ungarn zur Fortsetzung des Schiffbaus nötig, und daß Österreich-Ungarn mit seinen Marineverpflichtungen mehr für Deutschland als für sich arbeite. Der Marinekommandant Graf Wroblewski erklärte, daß die Marineverwaltung des Reiches die Verantwortung übernehme, wenn vereinsamelte Wasser ihre Zustimmung erteilt, geschäftlich in der Verwendung, daß unter außerordentlichen Umständen auch außergewöhnliche Mittel angewendet werden müßten, um eine Schädigung der Selbstkraft zu vermeiden. Auf verschiedene Anfragen betonte der Marinekommandant, der Unterschied zwischen den Verantwortlichkeiten der englischen und der österreichischen

ungarischen Marine erkläre sich einerseits aus den geringeren Verlehen des englischen Flotten. Andererseits aus der höheren Effektivleistung der englischen Vebel. Außerdem seien in dem österreichischen Rostenantrag die Verlehen und die Verantwortung mit einbezogen, die bei den großen Kriegsschiffen gegen neun Millionen ausmachten. Der Seeresausfluß nahm schließlich das Marinebudget an, ebenso den außerordentlichen Marinekredit von 54 Millionen.

**Rußland.** Der katholische Bischof Cepiaf ist wegen unentschiedener politischer Handlungen und Bedenken während der Wahlzeit der Wahlen im Souveränem Wahlkreis auf kaiserlichen Befehl seines Amtes als Mitglied des katholischen Kollegiums entlassen worden. Die Ausübung seines Gehalts ist verboten worden.

**Portugal.** Die portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Die portugiesische Regierung der portugiesischen Republik wird alle von dem früheren Regime übernommenen gesetzlichen Verpflichtungen in aller Form erfüllen. — Das Amtsblatt erließ am Montag einen Erlass, der die vollständige Vermittlung der Schulen anordnet. Eine Verfügung des Ministers weist den Staatsanwalt an, das Strafgesetzbuch gegen die Diebe, die die neue Regierung und die Behörden angeht, zur Anwendung zu bringen.

— Am Montag wurden Dekrete erlassen, durch welche die theologische Fakultät der Universität Coimbra aufgelöst, die akademische Gerichtsbarkeit sowie der Eid der Studierenden, Professoren und Retoren abgelehnt und freie Verfügungen getroffen werden. Der Marinekommandant Machado Santos, der Hauptführer der Militärrevolution, der bisher das erste Artillerie-Regiment führte, hat das Kommando dem neuernannten Oberst übergeben.

**Türkei.** Die Demission des türkischen Marineinikers ist endgültig angenommen worden; der Großvezir hat interimistisch die Leitung des Marineministeriums übernommen. — Die Nachrichten über die türkisch-montenegrinische Grenzkonflikte, bei welchen einige Personen getötet und mehrere verletzt worden seien, sind laut offiziöser Mitteilung aus Cetinje unrichtig. Bei dem Übertritt türkischer Truppen nach Montenegro kam es zu Zusammenstößen und türkischen Grenzschutz, welche die Montenegriner am Übertritt hindern wollten zu einem Schermschlag; hierbei wurde jedoch niemand getötet oder verwundet. — Von einer bulgarischen Bande wurden Montagabend drei Jüden in Magedonien sechs Mohammedaner ermordet. In der Besichtigung herrscht große Erregung.

**Ungarn.** Die österreichische Konstitutionskammer prüfte die Frage einer möglichst baldigen Eröffnung des Parlaments und beschloß am Sonnabend einstimmig, beim Throne in diesem Sinne vorzutreten zu werden. — Der Reichsrath aus offener Handelskammer. In Gegenwart der Spitzen der Behörden sowie russischer und europäischer Vertreter hat die japanische Kolonie in Port Arthur am Sonntag die Eröffnung des Handelshafens für alle Nationen gefeiert.

## Deutschland.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser nahm von seiner Abreise nach Weimar am Montag die Vorrede des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini, des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz entgegen.

— (Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland) mit Familie sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind am Montag vormittag kurz vor 11 Uhr von Friedberg nach Schloß Wolfsgarten abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich das 2. Jägerkorps und die Spitzen der Behörden eingefunden, von denen sich der Kaiser und die Kaiserin herzlich verabschiedeten. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind um 12 Uhr 25 Minuten in Darmstadt eingetroffen und begaben sich nach der Hofkapelle zur Einweihung des umgebauten Mausoleums. Nach Beendigung dieser Feier, der auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und die Großfürstin Sergius bewohnten, begaben sich sämtliche Fürlichkeiten nach Schloß Wolfsgarten.

— (Reisen von Ministern.) Der preussische Handelsminister Sydow hat in dienstlichen Angelegenheiten Berlin verlassen. Ebenso ist der Kultusminister v. Trost zu Solz in dienstlichen Angelegenheiten nach der Rheinprovinz gereist.

— (Auf Verlegung des preussischen Kriegsministers) soll der Reichsminister, General v. Bredow, die ständige militärische Bewachung von Aufwahrungsräumen mit Handgeleit und Munition in Zukunft auf das unentgeltliche Bedienen beschränkt werden. Durch zweckmäßiges Zusammenlegen der Vorrate und durch Verwendung patrouillierender Posten ist der Postenbedarf tunlichst zu vermindern.

— (In Walded-Byron) haben, wie man uns von dort schreibt, in diesen Tagen in allen Reichstädtlichen Sitzungen der liberalen Vertrauensmänner und öffentliche Versammlungen zur Vorbereitung der nächsten Reichstagswahl stattgefunden. Die Erklärung des bisherigen Abgeordneten Dr. Potthoff, daß er ein Mandat nicht wieder übernehmen könnte, wurde mit allgemeinem Bedauern aufgenommen. Da er aber bei seinem Entschlusse blieb, so stimmten alle seinem Vorschlage zu, den bisherigen Parteisekretär Rüstsch als Ersatz aufzustellen. Es wird sofort mit aller Kraft in die Agitation wieder eingetreten. Die Aufhänger sind die besten. Als besonders erfreulich muß bezeichnet werden, daß die National-liberalen in Wabed dem Bund der Landwirte auf seine Annäherungsversuche eine glatte Abgabe erteilt haben und aller Voraussicht nach von vorn-

herin die fortschrittliche Kandidatur unterstützen werden.

— (Aus Thüringen) wird uns geschrieben: Am Sonntag verhandelten in Weimar die bevollmächtigten Vertreter der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei in Thüringen über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Verhandlungen nahmen einen allgemein befriedigenden Verlauf; sie bewährten sich in der Hoffnung, daß ein allgemeines Wahlabkommen für Thüringen für die nächsten Reichstagswahlen zustande kommen wird.

— (Abregelung eines nationalliberalen Oberamtmanns?) Nach der „Reichs-rüber Zeitung“ ist der Oberamtmann in Karlsruhe, Dr. Ursperger, als Amtsvorstand nach Staufen versetzt worden. Ursperger hatte in einer nationalliberalen Versammlung die Grobpolitik verteidigt. In der Versetzung ist, wie dem „Sonnabend-Cour.“ aus Karlsruhe geschrieben wird, die offene Mißbilligung dieses Tuns durch die Regierung zu erblicken.

— (Bei der Landtagswahl) im 5. sächsischen Wahlkreis (Leipzig, Stadt) zwischen dem Kandidaten der nationalliberalen Partei, Rechtsanwalt Dr. Böffel, und dem sozialdemokratischen Kandidaten, Redakteur Bannme, wurde am Dienstag Dr. Böffel mit überwiegender Mehrheit gewählt; er erhielt ziemlich die Hälfte Stimmen mehr als der Sozialdemokrat.

— (Der Prozeß Weder) wegen Verleumdung des Landrats v. Malchow ist wieder vertagt worden. Der Angeklagte Rittergutsbesitzer Weder war bei der Verhandlung am Dienstag nicht erschienen. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Wendt erklärte, daß der Angeklagte nach ärztlichem Urtheil an einem rheumatischen-neuralgischen Anfall erkrankt sei; er könne bei seiner jetzigen Ungepantheit den Verhandlungen nicht folgen. Es wurde nur ein Zeuge vernommen und dann die Sitzung auf Sonnabend vertagt. Inzwischen soll der Angeklagte durch den zuständigen Reichsanwalt untersucht werden. Der Staatsanwalt regte an, die Verhandlungen eventuell in der Wohnung des Angeklagten zu Ende zu führen.

— (Angst sozialdemokratischer Führer vor der Arbeiter-Zufriedenheit.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wöhring hat im „Brandenburg.“ dem Organ des Centralverbandes der Maurer, folgendes Zeugnis niedergeschrieben: „Seit einigen Jahrzehnten beobachten wir ein, wenn auch langames, so doch unaufhörliches Emporkommen der proletarischen Massen. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hebt sich zusehends, und der moderne Proletariat ist heute in der Lage, mehr Ansprüche an das Leben zu stellen und seine Bedürfnisse besser und vielfältiger zu befriedigen, als dies jemals der Fall gewesen ist; auch seine soziale Stellung ist geliegt.“ Mit der Möglichkeit des wirtschaftlichen Aufstieges der Arbeiter, insbesondere des Erwerbes eines kleinen Gartens und Hauses zu eigenem Besitz wußt aber die Arbeiter Zufriedenheit. Davor haben jedoch die sozialdemokratischen Führer eine heillose Angst, weil sie wissen, was ein „Gemein.“ auf der Sande verlammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsen in Leipzig offen auspricht, daß die „Gemein.“ und zwar auch sehr gute Parteigenossen, die in den glücklichen Besitz eines Gartens gelangt seien, für die Partei nicht mehr so arbeiten wie früher. Und ein anderer „Gemein.“ sagte, er sei der Überzeugung, daß die herrschenden Klassen das Einfamilienhaus in der Abzick fördern, die Arbeiter der Partizipation abwendig zu machen. Man frage darüber, daß die Frauen noch zu wenig Anteil am öffentlichen Leben nehmen; durch das Einfamilienhaus werde der Frau die Möglichkeit noch mehr genommen werden. Das ist ganz richtig; im eigenen Heim und Garten wüßte das beste Kraut gegen sozialdemokratische Verleumdung, das heilige Kraut der Zufriedenheit als wirksamstes Mittel gegen die Partei der Unzufriedenheit. Bismarck hatte es richtig erkannt: „Die ganze Bedeutung der sozialdemokratischen Führer, deren Herrschaft beruht darauf, daß die von ihnen geleiteten und misleiteten Massen unzufrieden bleiben.“ Darum entgegen der sozialdemokratischen Parole: „Los von der Scholle!“ die bäuerliche Parole: „Zurück zur Scholle!“

## Luftschiffahrt.

**Im Aeroplan von Halle nach Leipzig.** Dienstag nachmittag um 4 Uhr 15 Minuten flog der Pilot v. Loewen in dem glücklichsten Wetter und (schon dem) mit seinem Aeroplan auf den Wiesenfelder Wiesen bei Halle zu einer Fahrt nach Leipzig auf. Leider mußte Loewen nach seinem Aufstieg wegen Motordefektes hinter den Wiesenfelder Wiesen niedergehen. Er hatte sich bis zu einer Höhe von 150 Meter erhoben. Das Projekt einer Aeroplanfahrt von Halle nach Leipzig ist indes nicht auf. Unter Umständen will er es sogar schon am Mittwoch ausführen.

**5. auf der Fahrt von Gitterfeld nach Haderburg.** Aus Gitterfeld wird gemeldet: 5. Oktober hier am Dienstag 1 Uhr 45 Minuten zur Fahrt nach Haderburg aufgehten. Die Gondel führt 4 Personen. Führer ist Hauptmann Dirgling. Außerdem nehmen an der Fahrt

teil: Ballonmeister Mosek, Schaufelrührer Schön und als Ballonmeister Bedauer, sowie als Ballonmeister in Leipzig. Ein Telegramm aus Magdeburg berichtet: Das Luftschiff „B 5“ ist nachmittags 4 Uhr auf dem fliegenden Sportplatz abgelaufen.

**Ein neues Opfer der Asiatis.**  
Bei den Flügen am Dienstag hat Magdeburg ein Oberleutnant Mente mit seinem Jagdflugzeug, als er bei einem Gleitfluge die Motore nochmals anstellte, abgestürzt und sofort tot; der Apparat ist vollständig zerstört. Das Fliegen wurde sofort abgebrochen. — Zu den wenigen Zeugnissen des Todesfluges des Flieger-Oberleutnants Mente gehörte die Gattin des Fliegers. Als er aus dem Zehnerkasten des Apparats herabgefallen war, gab er letzterlei Befehle, die er nicht mehr ausführen konnte, und wurde von dem Flieger in die Höhe gehoben, um ihn zu retten, wobei er einen Gefährdungsfall erlitt, während ihm gleichzeitig der Besatzung einbeschrieben wurde. Der Flieger wurde sofort auf dem Schenkel gefangen und hatte ihn zu einer losen Masse zertrümmert. Der Arzt, der erst aus dem Publikum herbeigeholt werden mußte, konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

**Ein neuer Rekord im Jauerflug.**  
Der Jauerflieger August Güter hat Dienstag auf dem Griesheimer Grottenplatz bei Darmstadt einen Flug unternommen, der 2 1/2 Stunden dauerte. Damit hat er den deutschen Rekord geschlagen. Nach offizieller Feststellung blieb der Jauerflieger Güter bei seinem Rekordflug 3 Stunden 0 Minuten und 13 Sekunden in der Luft, ohne den Boden zu berühren. Die während des Fluges eingehaltenen Höhen schwanken zwischen 1 und 80 Metern. Der Wind war unregelmäßig und bähig.

### Vermischtes.

\* (Wienbühnennotizen in Oesterreich.) Auf die Spielereien zwischen den Stationen Krumm und Rudolfsheim, wie aus Kattibor gemeldet wird, am Montag abend in kurzen Abständen schwere landwirtschaftliche Geräte und Eisenbahnschwellen gelegt wurden. Der Lokomotivführer eines von Kattibor nach Znojmo fahrenden Personenzuges bemerkte die Gefahr rechtzeitig, so daß ein Unglück vermieden wurde. \* (Streik in der Bielefelder Maschinenfabrik.) Die der „Klein. Zig.“ berichtet, hatte die Organisation der in der Bielefelder Maschinenfabrik beschäftigten Arbeiterinnen den Fabrikanten eine umfangreiche Liste von Forderungen eingereicht, aus der sich schließlich als Hauptforderung die Frage einer allgemeinen Lohnhöhung herausstellte. Die Vertreter der Fabrikanten erklärte das bei der Beschäftigtenart der einzelnen Arbeiterinnen — es herrscht in der Maschinenfabrik heute eine sehr weitgehende Arbeitsteilung — für unmöglich, war aber von vornherein bereit, mit der Arbeitervertretung gemeinsam die Verbesserungsbedürfnisse der Arbeiterinnen in den einzelnen Betrieben zu prüfen und dann entsprechende Lohnverpflichtungen zu bewilligen. Die Arbeiterorganisation berief sofort zwei Versammlungen ein, in denen mit 1559 gegen fünf Stimmen (mehr Arbeiterinnen) der sofortige Streik beschlossen wurde. Seit Montag morgen ruht tatsächlich die Arbeit in der Fabrik in Frage kommenden Großbetrieben, die etwa 2000 Leute beschäftigen. Arbeiterinnen sitzen Streikposten, und auch die Feldarbeitern geben teilweise die Aufgabe gütlich.

\* (In Sachen der Friedhofschändung) verurteilt der Schöffengericht in Gernsleben die Entscheidung des Ortsvorstandes in einer gemeinschaftlichen Resolution das Begräbnis des Greifenberger Soldaten in der Kirche vorzunehmen und sprachen ihre tiefste Entrüstung aus über die ungebührliche Verletzung nicht nur der Würde der Hinterbliebenen, sondern auch des allgemeinen kirchlichen und menschlichen Gemüths. Gegenüber der Neuverhandlung durch den Rat der Greifenberger angeordneten Schließung des Kirchhofes fordern sie als Mitbesitzer dessen Wiedereröffnung. — Es sei hierbei daran erinnert, daß die Zentralschändung eine Friedhofschändung ist, entgegen dem in der Rede gehaltenen. Nach obiger Erklärung scheint der Vorgang doch Tatsache zu sein, die angelegte Möglichkeit also ein Schändelverbrechen.

\* (Schweres Straßenbahnunglück.) Aus Herzogenrath bei Aachen wird gemeldet: Am Montag abend ist ein von Aachen kommender Kleinbahnwagen mitten im Ort in der Nähe der Kirche eingeleitet. Der Wagen beschädigte die Umfassungsmauer der Kirche und stürzte gegen einen Laden. Ein Mann wurde getötet. Von den Passagieren des voll besetzten Wagens wurden, soweit bis jetzt festgestellt ist, 22 teils schwer und teils leicht verletzt.

\* (Gefährliches Verbrechen.) Der 17jährige Arbeiter Holzschneider in Zwickau hat gefunden, daß er den Bandtagsabgeordneten Fickelberger ermordet hat. Doch verläßt er nicht — wie man allgemein annahm — die Tat aus politischen Gründen. Es liegt vielmehr eine Liebesaffäre zugrunde. Holzschneider gab weiterhin an, daß er einen Holzgärtnerrecht als Komplizen gebildet habe.

\* (Ausstellungen in Göttingen.) Vor der alten Kirche von Bielefeld im italienischen Colosseum, die seit dem 12. J. zu schweren Zusammenstößen zwischen der erregten Bevölkerung und Angehörigen vom Roten Kreuz, die eine Desinfektion des Gebäudes vornehmen wollten. Ein Kapitän vom Roten Kreuz hatte sich unter Begleitung des Bischofs mit vier von seinen Leuten nach dem Gotteshaus begeben. Als die Bewohner der Stadt von der Desinfektion der Kirche hörten, versammelten sie sich vor dem verschlossenen Tor, erbrachen diese und schürten unter den Türen. Wieder den Tod als die „Desinfektion“ das Gebäude. Die Mitglieder des Roten Kreuzes konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Die Polizei mußte die Steinwürfer und Scherfrüher der Menge mit Revolvergeschossen beantwortet. Dabei wurde ein Mann so schwer verletzt, daß er in der Kirche starb.

\* (Tägliche Folgen einer Katzenpele.) Die 27jährige alte Frau des Meisters Degenfelder in Marzahn hat sich mit ihrem vierjährigen Kinde, den sie sich um den Leib band, in der Fier ertränkt. In einem hinterlassenen Schreiben gab sie an, daß sie die Fier aus Furcht vor einer Heilungsgang begehren habe, der ihr wegen eines Streits mit einer Nachbarin drohte.

\* (Das Reichspatent eines Ringens.) Das Reichspatent eines Ringens zwischen dem Kaiser und dem Kaiserin wurde gemeldet. Ein Kaiser mit Brillen wurde gemeldet und dann der Kaiser wieder geliebt. Die gemeldeten Nachrichten haben einen großen Wert und sind zum Teil unklar. Bei der Verhaftung in Rastatt ist von dem Diebstahl nichts gemeldet worden. Die Täter sind unbekannt.

\* (Vom Rhein verschlungen.) Als der Landwirt Heinrich Wis aus Kattibingen bei Mannheim mit seinem zwanzigjährigen Sohn vor, in dem seine 13 Jahre alte Tochter saß, sich bei der Rheinübergang überlegen lassen wollte, verfiel er die Fährer und fuhr in den Rhein, dessen Fluten das Fuhrwerk samt seinen Passagieren verschlangen. Der Landwirt, seine Tochter und die beiden Pferde sind ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden.

\* (Schiffbruch.) Der Dampfer „Vishoa“, der mit 250 Passagieren an Bord am 19. Oktober die Cöln-Route verlassen hatte, hat nach einer Weile auf der Nordsee vor der Küste von England gelitten. Drei Engländer, unter ihnen der Schiffingenieur, sind ertrunken. Das Schiff ist vermutlich vollkommen verloren. — In dem Schiffsrumpf bei der Paternoster-Bucht wird weiter aus Kapstadt gemeldet, daß insgesamt sieben Personen ertrunken sind. Alle übrigen befinden sich in Sicherheit. Die „Vishoa“ ist schwerer Schaden ausgeht und voll Wasser. Sie war in dringender Verbindung mit dem in Kapstadt liegenden deutschen Dampfer „Holländischer Mann“. Als letzter Schimmer der Rettungsbeamte an Land, nachdem er die Nachricht von dem Unglück abtelegraphiert hatte. Nach der Landung der Passagiere nahm ein norwegisches Fischerfahrzeug Besitz von der „Vishoa“ und hüllte auf ihr die norwegische Flagge, die später wieder durch die Flagge der „Vishoa“ ersetzt wurde. Zwei Schiffe sind an die Unglücksstätte abgegangen.

### Reklameteil.

## Den Haupterfolg

seiner enormen von Jahr zu Jahr gewachsenen Verbreitung verdankt Kaffreiners Malzkaffee nicht den Anpreisungen, Zeitungsannoncen etc., sondern der Weiterempfehlung durch zufriedene und dankbare Anhänger. Das ist wohl der zuverlässigste Beweis für die Güte von Kaffreiners Malzkaffee.

„Der Gehalt macht's!“

### Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsgegenstand keine Verantwortung.

#### Bekanntmachung.

Die Straße hinter der Infanterie-Kaserne, an der das Haus des Hofschaffners Heinrich errichtet ist, hat den Namen „Gedanstraße“ erhalten. Merseburg, den 20. Oktober 1910. Die Polizei-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Die im Abbauplan mit N bezeichnete Straße im Grundstück des Beamtenwohnungsvereins Weigenfelder Str. 3 hat die Bezeichnung „Birgerstraße“ erhalten. Merseburg, den 20. Oktober 1910. Die Polizei-Verwaltung.

#### Venus-Haarweller

erzeugen prächtige Naturwellen. Etwa 25 Bsp. empfiehlt Otto Stiebritz, Gohlisstraße 32.

### Leichter Nebenverdienst.

Eine äusserst rentable Vertretung, welche wenig Arbeit verursacht und einen sehr hohen Gewinn.

abwirft, soll für Merseburg und Umgegend vergeben werden. Erforderlich 300 Mk. in bar. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftl. Offerte einreichen an Herrn Henry Cohrs, Hotel Goldene Sonne.

Am Sonnabend den 29. Okt. 1910 mittags 12 Uhr werden auf dem Hofe der Infanterie-Kaserne hierseits meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft:

die bisherigen 2 Krümpferpferde.

II. Batalion Jäger-Regiments Generalfeldmarschall Graf Bismarck (Marsch) Nr. 3a

Schöne renov. Wohnung, 2 Stuben u. u. s., 3 Etage mit Klosett u. s. w. an Gohlis

Ein möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter H M an die Exped. d. Blattes erbeten.

Fast neues 4 sitzige Coupe, ein gebr. Landauer, 3 recht gute Halbverdecke, 2 Hinterlader, zum Marktfahren geeignet, 6 Stück neue Kutschwagen neben billig zu verkaufen.

Hugo Lange, Wagenfabrik, Weissenfels.

### Ein Gebett neuer Betten

aus Unter-Altendurg 43. Trockene Brotabfälle, a Pfd. 5 Bsp. werden verkauft. Entenplan 3.

Ein Paar Läuferschweine liegen zum Verkauf. Entenplan 26.

Ein junger Mann als Schreiber und Bote gesucht. Königreichs-Infanterie, Ober-Altendurg 28.

Tüchtiger

### Elektromonteur

sofort gesucht. Inklus Dabel.

### 5 Mk. Belohnung

hühere ich demjenigen zu, der mir die beiden Jungen namhaft macht, welche Dienstag nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr auf der Weigenfelder Str. meinen braunen Hundwagen gestohlen haben. Karl Stephan, Gohlisstraße 5. Brno.

Die auf meiner seiden beendeten Einkaufsreise infolge der vorgeschrittenen Saison aussergewöhnlich billig erworbenen großen Bestände letzter Neuheiten in

Damen-Kostumes, Frauen-Mänteln, Kimonos, engl. Paletots, Ulsters, Abendmänteln, fertigen Kleidern, Röcken, Blusen, sowie Kinder-Konfektion aller Art gehen ein und sind die Verkaufspreise demzufolge

enorm billig.

Die Auswahl ist eine überaus reichhaltige.

Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11. 58 Telephon 58.



Deutschland.

(Die reichsländische Verfassungsreform) soll, wie der „Kön. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, soweit geblieben sein, daß die Entwürfe in den nächsten Wochen vorbehaltlich der Zustimmung des Kaisers dem Bundesrat übergeben werden können.

„Wir Katholiken und die — andern“ Baron Dr. Mathies, dessen Buch „Wir Katholiken und die — andern“ berechtigt Aufsehen erregt, wird von der „Kön. Volksztg.“ noch weiter abgemittelt.

Das rheinische Zentrumslager (das, wie es tags zuvor schrieb, das Buch noch gar nicht gelesen hat) schreibt: „Herr Dr. Mathies hat, soviel uns bekannt ist, seinen Wohnsitz im Ausland und hat sich dabei, wie es scheint, extreme kosmopolitische Ansichten angewöhnt, die den Empfindungen der deutschen Katholiken, die ihr Vaterland nicht minder lieben wie die Protestanten, durchaus widersprechen.“

(Dänische Geistliche in Nordschleswig) Ein Erlass, der den Geistlichen aus Dänemark das öffentliche Auftreten in Nordschleswig verbietet, wird in der dänischen Presse lebhaft erörtert.

(Verbesserung des Verkehrs mit Kamerun) Die Boernannlinie, die einen zweiwöchentlichen Dienst mit Kamerun einer sogenannten Hauptlinie (Schnellbampferdienst) und ebenfalls einen zweiwöchentlichen Dienst in einer überweitere der Frachtsahrt gewidmeten zweiten Linie unterhält, auf der sämtliche kleinen Wägel der Westküste angelassen

werden, beabsichtigt, ihren Dienst etwa in der Mitte nächsten Jahres dahin zu ändern, daß auch diese sog. Linie 2 zu einer Schnellbampferlinie ausgefallert wird.

Volkswirtschaftliches.

(In Italien wird die Wasserkraft zur Erzeugung elektrischer Energie neuerdings in erheblichem Maße ausgenutzt. In einem Bericht des Kaiserlichen Konsulats von Genoa heißt es, in der Geschichte des wirtsch. Schicksals des Aufschwungs Italiens in die neue Epoche auf dem Gebiete der so schnell und intensiven Aufwärtsbewegung wahrnehmen, wie in der Verwendung der Wasserkraft des Landes zur Erzeugung elektrischen Stromes.

(Der Handel Kanadas weist nach amtlichen Angaben für das Jahr, das mit dem 31. März geschlossen hat, eine Zunahme um 22 Millionen Dollars auf.

(Über die Weltproduktion von Brotgetreide, Getreide und Hafer enthält die am Sonntag erscheinende Nummer 10 der „Statistischen Nachrichten des Internationalen Landwirtschaftsinstituts“ folgende Einzelheiten: Weizen 1.33, Roggen 103.3, Gerste 108.4, Hafer 96.3.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 25. Okt. Der hiesige Verein ehemaliger 12er Husaren hatte einen Antrag auf einen Generalappell aller ehemaligen Angehörigen des 12. Husaren Regiments erlassen und damit eine Zusammenkunft aller ehemaligen Kameraden des 2. Reserve Husaren Regiments von 1870/71 verbunden.

Schandau, 24. Okt. Ein Touristenunfall in der Sächsischen Schweiz hat sich im Schrammsteingebiet ereignet. Ein junges Dresdener Brautpaar, das eine Reiterpartie unternommen hatte, verlor die in der Dunkelheit auf dem Reimege in den Felsen.

Chemnitz, 25. Okt. Die Beilegung des Geheimen Kommerzienrats Hartmann, des bekannten sächsischen Großindustriellen, fand gestern nachmittags hier statt.

Leben heißt kämpfen.

Roman von G. Courty's. Magier.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit düsteren Blicken presste sie die so reichlichen Photographien ihrer Mutter auf der kleinen Cigarette. Es waren sonderbare Aufnahmen darunter, die ihre ehrliche Erklärung erweckten.

Erstarrt wandte sich Coa ab. Wo mochte ihre Mutter so spät und in so gewagter Lokale noch hingehen? In welcher Gesellschaft würde sie bis spät in der Nacht ausbleiben?

„Sie empfand es schmerzhaft wie eine Verletzung, als die Mutter eintrat und seltsam Wasser brachte.“

„Nein, ich bin zu müde“, sagte Coa freundlich.

„Guten Abend“, sagte Coa mit ausstrahlender Stimme.

„Gute Nacht, Frau Kaufmann — und ich danke Ihnen.“

„Gute Nacht, Frau Kaufmann — und ich danke Ihnen.“

Theater in Vogel's Jobst. Aber so wie Sie, ist da keine noch. Ich die Bohne. So wie Sie, so ich man die Jungfrau Dammes von Paris. Ich die Bohne. So wie Sie, ist da keine noch.

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

„Was Coa nicht spiegelte deutlich das Unbehagen wieder, welches sie bei den Worten der Frau empfand.“

Da trat die Alte dicht an sie heran. Mit ihrer harten, frostigen Hand fasste sie die schünste, weiche des jungen Mädchens.

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile. Aber um man nicht dange.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

„Das Sie nicht zum Wasserherbergen nach Berlin gekommen sind, sieht ein Wunder ohne Beile.“

die Verdienste Hartmanns und die Kruppischen Werke. Im Namen der Technischen Hochschule in Dresden einen Kranz nieder.

† Halle, 26. Okt. Bei der 200jährigen Jubelfeier der von Carlneischen Bischofamt wurde dem Buchhändler Hermann das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr Hermann gebürtig 35 Jahre den Brandenburger Stellungen an. Wie wir erfahren, hat er an den erlittenen Verletzungen starb.

† Zerbst, 25. Okt. Im benachbarten Dorfe Zerbst kürzte der 71jährige Rentier Säger in der Scheune unglücklich vom Boden zur Tonne herab, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

† Nordhausen, 25. Okt. Auf das von dem Vorstande des Evangelisch-lutherischen Hilfsvereins und der Sächsischen Frauenhilfe an die Kaiserin abgeordnete Glückwunschtelegramm ist an den Schloßhauptmann Grafen v. Hohenhausen folgende Dankbescheide eingetroffen: „Neues Palais, 22. Okt. 1910. Ihre Majestät die Kaiserin lassen den in Nordhausen verarmt gewesenen Mitgliedern des Evangelisch-lutherischen Hilfsvereins und der Frauenhilfe Sachheit für Glückwünsche freundlich danken. Im allerhöchsten Auftrage: v. Wehr Bismarck.“

Sch. Kohla (S. A.), 25. Okt. Enevverherende Feuerbrunst legte gestern 14 Schuppen und Ankerschuppen mit reichen Entwässerungen und Baumaterialien in Höhe. Die Feuerwehre hat die nachfolgenden Wohngebäude mit Erfolg gelöscht. Zum Glück war Windstille, sonst wäre die ganze alte Stadt gefährdet gewesen. Die Geschädigten sind sämtlich verheiratet; durch die jetzt bestehenden politischen Vorarbeiten erwachen denselben jedoch bedeutende Anfohlen. — Am Sonntag wurde die Leiche der seit dem 4. Oktober verschundenen Ehefrau des Mineralwasserfabrikanten Otto Meyer von hier am Dohlenstein aus der Saale gezogen. Ein Holzschlund hatte die Spur seinerzeit richtig verfolgt und auch die Stelle bezeichnet, wo die Frau ins Wasser gegangen ist. — Der hiesige Verein der fortschrittlichen Volkspartei geht jetzt rüstig an die Winterarbeit und plant eine ganze Reihe von Zukunfts- und Vorträgen.

† Leipzig, 26. Okt. In der Gundorfer Straße wurde das dreifache Todestocher der in Leipzig wohnhaften Familie Schöne von einem Straßenbahnwagen erfasst und überfahren. Das arme Kind starb gleich darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.

## Merseburg und Umgebung.

26. Oktober.

Neue Straßen. Die Polizei-Verwaltung macht bekannt, daß die Straße hinter der Infanteriekaserne den Namen Sedanstraße und die geplante Straße durch das Gemütsfeld des Beamten Wohnvereins Wörselstraße 3 numme amlich die Bezeichnung Bürgergarten erhalten hat.

Die Eröffnung des 42. Kursums der Landwirtschastlichen Hochschule Merseburg fand Dienstag nachmittag in den Schulräumen (Allenbergster Rundebauhof) statt. Hierzu hatten sich die Herren Landeshaupmann Freyher v. Wilmsowski, Landrat Graf d'Hauffenbille, Bürgermeister Dr. Paade, das Rectorium der Schule, das Bekehrkollegium, die Eltern und die Schüler in großer Anzahl eingefunden, so daß der benutzte Klassenraum sich als klein erwies. Stimmungsvoll wurde die Feier durch das gemeinsame Lied „Lobe den Herren“ und die Vorträge des 111. Psalm eingeleitet, worauf der Vorsitzende des Rectoriums, Herr Landrat Graf d'Hauffenbille, zunächst die Ehrengäste, die Lehrer, die Schüler und deren Angehörige herzlich begrüßte. In seiner Ansprache wies er zunächst auf die veränderten Verhältnisse der Schule hin, bedingt durch die Einrichtung einer dritten Klasse; es sei dies ein großer und hoffnungsvoller Erfolg, der auch weiter anhalten möge. Er begrüßte dann die Lehrer, denen er einen vollkommenen Erfolg und volle Verehrung wünschte, und die Schüler, die zahlreicher als in den letzten Jahren zur Schule zurückgekehrt sind, um auch den 2. Kursum zu absolvieren. Es ist dies zugleich eine Anerkennung für die Aufgaben und Erfolge der Schule. Die Schüler ermahnte der Redner, die Zeit hier ordentlich auszunutzen, sich dem Studieren alles Edle und Gute anzueignen, aber die Liebe zur heimatlichen Scholle auch weiter zu bewahren. Blick auf zum Kursum, möge er ein guter und geeigneter, ein schöner und erfolgreicher sein für uns alle und das deutsche Vaterland. Die Rede klang aus in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, den mächtigen Förderer der deutschen Landwirtschaft. — Der Direktor der Schule, Herr Dr. Dreyhal,

hatte an die letzten ergehenden Jubiläumstagen, an erinnerte an die herrlichen Kaiserzeiten beim Universitätsjubiläum in Berlin, wo er kundig, allezeit einem gefunden Fortschritt die Wege zu ebnen. Vor 100 Jahren ist auch das sog. Kulturredt gegeben, das

den freien Bauernstand schuf. Also auch wert, geehrt zu werden! Redner leitete dann über zu einer Darlegung der Aufgaben der seit 1869 bestehenden Wirteschule. Das vornehmste Ziel ist, belehrend zu wirken und Kenntnisse zu vermitteln, die der Landwirtschaft wieder zugute kommen. Hier sollen sich die jungen Landwirte das Rüstzeug für den späteren Lebenskampf holen. 87 Schüler haben sich angemeldet, davon 12 deren Väter ehemalige Schüler gewesen sind. Es ist dies ein besonderes Zeichen der Treue. Die Schule will aber auch erziehend wirken; nicht nur tote Kenntnisse verbreiten, sondern auch erbauend arbeiten. Wert wird auch auf eine sittliche Bildung gelegt und neben der Pflege der Treue zum Vaterland und der heimatlichen Scholle auch Treue zum Glauben. Herr Dreyhal teilte sodann die Schulordnung mit und schloß mit dem Gelöbniß: Wir wollen die Schüler erziehen zu freien Männern, die im Sturz des Lebens festhalten, zu deutschen Männern, die treu zum deutschen Vaterlande halten, und zu tüchtigen Landwirten! Das warte Gott! — Hiermit war der Eröffnungstag beendet. — Die Schule hat mit 87 Schülern in diesem Jahre die höchste Frequenz seit der Gründung erreicht. Wie bereits bekannt, mußte die Unterstufe geteilt werden, was wieder eine Anstellung von neuen Lehrkräften zur Folge hatte.

Im kirchlichen Verein der St. Margarethe eine benannte am Dienstag abend der Vorsitzende, Herr Pastor Vertber, nachdem er die Sitzung mit einem blühlichen Wort eröffnet, die aufgeworfene Frage: Was ist Christus und die Engelsica Plus IX. von 1864 und die Vorromäus-Engelica aber das Papsttum? Wer Rom kennt, so fähete der Redner aus, dem hat das jüngste Rundschreiben des Papstes seine Überzeugung bereitet. Trotz der Friedensstille, die zeitweise von Rom aus ertönen, kann es der Papp nicht lassen, die evangelische Kirche immer wieder anzugreifen und zu schmähen. Das Unschicklichkeitsdogma und die Erfolge im Kulturkampf zur Zeit Bismarcks haben diese aggressive Position des Papsttums gegenüber Preußen noch wesentlich gestärkt. In Beispielen zeigte Redner, welche scharfe Stellen die 80 Sätze des Papstes von 1864 enthalten und hob hervor, daß diese es u. a. fertig bringen, die Bischofsgesellschaften der Evangelischen mit dem Sozialismus und Kommunismus auf eine Linie zu stellen. Doch die Vorromäus-Engelica auf gleicher Höhe gegenüber allen Andersgläubigen bemagt, hat der Entzückungssturm, den sie entfacht hat, bewiesen. Weiterhin wurde noch eingehend die Beschaffenheit des lat. Heiligen, von dem die letzte Engelsica ihren Namen erhalten hat, geschildert und inhaltlich auseinandergesetzt, daß Vorromäus, der schon mit 21 Jahren den Kardinalshut erlangte, ein in jeder Beziehung labellöser Kämpfer für seine Kirche war und Rom aus seiner damaligen großen Not in Gemeinlichkeit mit dem Jesul erorden bereite. Auf ihn, der 1610 heilig gesprochen wurde, sieht sich noch heute die ganze moderne Lehre der lat. Kirche. Wie sich diese nun auch drehen und wenden mag, der innere Gegensatz zu Rom bleibt für uns Evangelische bestehen, denn wir sind an das Wort Gottes, jenes ist an die Glaubenssätze der katholischen Kirche gebunden. Den schweren Kämpfen gegenüber, die uns noch bevorstehen, können wir nur wünschen, daß das evangel. Bewußtsein immer mehr erstärke. — Nach einer kurzen Diskussion, die noch manches interessante Faktum zu Gehör brachte, schloß der Vorsitzende kurz vor 11 Uhr die Versammlung.

Der große wissenschaftliche Vortrag im Zoool über Aberglauben usw. hat am Dienstag stattgefunden. Wer in der Abficht hingegangen war, sein Wissen zu bereichern oder gar die Kunst des Wahrsagens und des Traumdeutens zu erlernen, der ist arg getäuscht worden. Der Vortragende, sonst ein sehr intelligenter, ansehnlicher Herr, war ein angeblich vielgeleiteter Mann aus den niederen Volksschichten, der weder die hochdeutsche Sprache vollkommen beherrschte, noch eine Spur von Wissenschaft zeigte. Sein Vortrag gründete sich zum Teil auf Selbstredes und zum Teil auf allgemein bekannte Dinge, vor also durchaus nichts wissenschaftliches und nichts neues. Es war daher auch kein Wunder, daß ein Teil der wenigen Zuhörer sich kaum eines Laßens und Aiders enthalten konnte, zu einige Besucher sogar vorzeitig das Lokal verließen. Zu verwundern blieb nur, wie es dieser Mann wagen konnte, seinen Vortrag in so marktschreierischer Weise anzuführen und das Publikum so zu blenden. Ein Ausdruck der schärfsten Mißbilligung hätte dem Herrn für seine Ausführungen, welche vielleicht für einen anderen Plog und für andere Zuhörer bestimmt waren, am Schluß zu Teil werden müssen.

Sozialdemokratisches. Wie jetzt im Gemeinvergnam bekannt gemacht wird, ist der „brave“ Obergenosse Hugo Thomas von hier, der seine Qualifikation als solcher durch das bekante „unsichere Denunziantenschildchen“ erwarb, ab der sog. Zeitungskommission hinaustransportiert worden. Man hat schließlich nach einem Dugend Vorstandssitzungen doch eingesehen, daß man diesen von Würdelichkeit befechten Obergenossen nicht an exponierter Stelle be lassen kann. Nun warten wir noch auf das angemeldete Gerichtsverfahren, das den Th. wieder weiß waschen soll von seiner „angedichteten blutig roten und echt sozialdemokratischen Lari“

b. Neukirch, 25. Okt. Amtrat von Zimmermann auf Neukirch hielt am Sonnabend 31. Oktober hier ab und brachte zum Abschluß 300 Galanen, 2 Röhren, 7 Reihlöcher, 7 Galen und 6 Reihlöcher. Geiern fand 2 Reihlöcher in Anschlag und Schloß hat. Das Ergebnis war 228 Galen, 28 Reihlöcher und 10 Galanenlöcher.

Lauchstedt, 25. Okt. Im Bade Lauchstedt ist man jetzt dabei, die Bäderarbeiten auszuführen, zu denen der Broomhals-Badung im vergangenen Frühjahr die Mittel bereitigt hat. Es handelt sich um Verfertigung von 17 Bädern der Gebäude und der Anlagen und um Erbau der erkeren durch wohl abgetimmte, dem Stil der altüberkommenen Gebäude sich anschließende Baulisteiten. Im Park wird ein Teil des Lauchbadches unterirdisch verlegt; anstelle des Broomhals-Badung in der hiesigen Bäderanlage am Broomhals sollen entsprechende moister Bäder treten. Die neue Bäderanlage wird eine Schloßanlage sein. Außerdem wird für Vernehmung der geschlossenen Räume und damit für bessere Unterkunft der Gäste die schloßartige Bäderanlage. Diese Bäderarbeiten sollen im Frühjahr 1911 fertig sein und werden das Bäder- und Badeanlagen wesentlich haben und den hiesigen Annehmlichkeiten in Lauchstedt noch angenehmer machen.

Ermitz, 25. Okt. Bei der gestern abgehaltenen Waldjagd des hiesigen Jägerzuges wurden von 10 Schützen 28 Hasen und 14 Fasanen geschossen. — Da hier die Jagd der Schützen von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist und jetzt etwa 100 beträgt, so muß mit Beginn des neuen Schuljahres die dreiklassige Schule in eine zweiklassige umgewandelt werden.

Röglitz, 24. Okt. Die hier errichtete zweite Lehrerstelle ist von der Kgl. Regierung mit einem jungen vom Seminar kommenden Lehrer besetzt worden.

Krademell, 26. Okt. Vom eigenen Bruder tot gefahren. Am Montag abend gegen 1/9 Uhr wurde hier eingeleitet in der Nähe des Bänderberges Wärfers der Baurechtling von Graef aus Böhlitz im eigenen Wagnern überfahren und getötet. Der junge Mensch fuhr auf seinem Rad neben dem Wagen her, auf dem sein Bruder fuhr. Untermweg erlosch seine Väterne, dadurch kam er ins Schwanken, geriet gegen die Erde und wurde von diesen unter die Räder gerissen. Der Unglückliche ward bald an den erlittenen schweren Verletzungen.

Ammerort, 25. Okt. Seit mehreren Wochen verkehrt von Dendorfer über Ammerort nach Halle ein Kaffaautomobil mit Anhänger und Wagen, welches von der Dendorfer Ziegelfabrik Menges Ziegelfabrik nach dem Innern Halles befördert. Obwohl die Einführung moderner Hilfsmittel und die Entlastung der Zugtiere von so schweren Fuhrten nur begrüßt werden kann, so muß doch die Art und Weise, wie das Automobil durch die Firma G. Naake, Coswig i. S., die Straßen durchfährt, auf das schärfste beklämpft werden. Während der Arbeitswagen Gummibereifung hat, arbeitet der Anhängerwagen mit seiner schweren Ziegelfelung ohne Gummibereifung auf das Pflaster, wodurch ganz außerordentliche Erschütterungen und Störungen für die Bewohner der Straßen entstehen. Weiter er auch ist die Fahrgeschwindigkeit eine außerordentlich große, wodurch nicht nur die Störungen noch vergrößert, sondern auch das Pflaster der Straßen zerstört und zermalmt wird. Infolgedessen sind auf der Merseburger Chaussee vollständige Spuren eingedrungen, die genau auf die Räder des Automobils passen. Ist es schon auffallend, daß eine automobilitäre Transport-Gesellschaft im Gegensatz zu den hiesigen ohne Gummibereifung fahren kann, so muß es als unverständlich bezeichnet werden, wenn dieses eine Automobilitärsfabrik durchsuchen verläßt, da ein derartiges Vorgehen ja nur dazu führen kann, die Verwendung von Kaffaautomobil in Mißkredit zu bringen und die Beförderer veranlassen muß, immer schärfere und erschwerendere Bedingungen für die Automobilitärsnutzung zu stellen. Die Beförderer sollte das Fahren von Kaffaautomobilen mit Anhängerwagen ohne Gummibereifung verboten werden, da die mit großem Rollenanzug angelegten Straßen derartige Beanspruchung nicht Widerstand leisten können.

Scheudt, 25. Oktober. Nachdem nunmehr alle Differenzen beigelegt sind, soll die neue Strecke Völschena-Scheudt der Leipziger Außenbahn Mitteln-Gesellschaft am Mittwoch den 26. Oktober des Jahres 1910 offiziell angenommen und dann in wenigen Tagen dem öffentlichen Betrieb übergeben werden. Die Kommision zur Annahme wird morgen in den ersten Nachmittagsstunden von der Endstation Völschena in Leipzig aus mittels Extrawagen bis nach Scheudt fahren und von dort aus die neue Strecke von Scheudt bis Völschena einer Prüfung unterziehen. Der Fahrpreis für die ganze Strecke Völschena-Scheudt soll 25 Pf. betragen.

Scheudt, 25. Okt. Im Saale der „Goldenen Sonne“ hielt am Sonntag Rektor Widjow den drei hiesigen und dem Wehliger Kriegereverein einen hochinteressanten feitzugsgeschichtlichen Vortrag, zu dem auch viele Gäste erschienen waren. Das Thema war: Kampf der 72er, 40er sowie der Grenadier-Regimenter Nr. 8 und 11 um das weiße Haus bei Reznowitz am 16. August 1870. Der Herr Vortragende verstand es, ein so hares Bild von der Gegen und den Ereignissen des Tages zu geben, daß man sich mitten unter die Helden am 16. August 1870 versetzt glaubte. Lobhaftig Beifall der Versammlung lohnte für seine Verdienste. Eine Teilerklärung zur Unterhaltung der Kriegeregräber der 72er auf dem Schlachtfeld ergab einen ansehnlichen Vortrag. Fortwährend Beifall dankte dem Vortragenden und brachte ein Exkurs auf ihn aus; auch Superintendent Ramin dankte und forderte zur Treue für Kaiser und Reich auf. Hochbefriedigt verließen die Zuhörer den großen Saal.



Seit Jahren litt ich an quälender

# Schlaflos-

schief, meine Nerven u. mein Körper waren so herunter, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe war. Ich konnte nicht schlafen, noch essen, mein Gedächtnis war erkrankungsbüchtig. Auf den Rat meines Arztes probierte ich schliesslich **Kühn'sches Mari-Sprudel** (Schwefel-Schwefelwasserstoff-Präparat). Die beruhigende u. tröstliche Wirkung dieses Heilmittels verriet ich sofort, und schon nach wenigen Flaschen kam auch der beherzte Schlaf wieder. Ich trinke daher **Mari-Sprudel** jetzt seit 4 Monaten, habe seit längerer Zeit wieder ein gutes Appetit u. fühle mich so gesund, frisch u. froh, wie nie zuvor. **Mari-S.** Mari-S. kann empf. **Kühn's** 85 Flg. in d. Apoth. und bei **Köh. Zupper und Feinh. Ziehr.**

## Bekanntmachung.

Wir bringen den hiesigen Gewerbetreibenden, die sich mit dem Verkauf von Fleisch und Fleischwaren befassen, den § 17 der Polizeiverordnung vom 30. April 1910 in nochmalige Erinnerung, wonach Fleischwaren, die der Verunreinigung besonders ausgesetzt sind (Hackfleisch, Sülze und ähnliches) unter diesem Prädikatgebot oder Glasstücken aufzubewahren sind. Handverhandlungen werden bestraf. **Merseburg, den 21. Oktober 1910.**  
**Die Polizeiverwaltung.**

**Wohnung,** 2 Stuben 3 Kammern  
zu vermieten **Entenplan 25 port.**  
Küche nebst Zubehör und  
Garten, zu vermieten u. 1. Januar oder  
früher zu beziehen **Neumarkt 67**

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Entenplan 25 port.**

## I. Etage,

Welke **Wauer 10** sofort zu vermieten,  
Neujahr od. 1. April zu beziehen.

## Wohnungen

für 250 und 160 Mark zu vermieten  
**Neuhöher Str. 4**

## 4 Zimmer,

Küche, Zubehör zum 1. Jan. zu vermieten  
**Entenplan 23, 1**

## Möbl. Zimmer

in Kabinett billig zu vermieten. Zu erfragen  
**Johannisbad, Johannisstr. 10.**

## 2 möbl. Schlafstellen

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Geräumiger Laden

zu vermieten **Gottliebstr. 14**

## Laden Entenplan 6

parterie und 1. Etage ist mit oberer ohne  
Wohnung per 1. April 1911 zu vermieten  
**Markt 20 I**

## Mehrere Baustellen

an der Werderstraße sehr billig zu verkaufen  
**Winkler, G. Winkler.**

## Mittleres Haus,

ruhige Lage, im Innern der Stadt, mit Hof  
und Gärten, zu verkaufen. Wo? sagt die  
Exped. d. Bl.

## Grundstücks- Verpachtung.

Das an der Hülshagen Straße bei der  
Eisenbahn-Unterführung gelegene eingegrenzte  
Grundstück, mit einem Flächeninhalt  
von 1338 qm, ist als Schrebergarten oder  
Bauernplatz zu verpachten.  
Ankäufer werden gebeten, sich mit  
uns in Verbindung zu setzen  
**Gebr. Dietrich, Merseburg.**

## Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verkaufen  
**Unter-Altenburg 4**

## Eine sehr gute Milchziege und

ein Frühjahrsbock  
zu verkaufen **Windmühle Köffen.**

## Ein Paar Läuferhühner

zu verkaufen **Johannisstr. 15.**

## 1200 Btr.

## Rüben = Schnitzel

verkauft **Fr. Bohle, Sand 2.**

## Männer-Turnverein.

Heute Donnerstag zur  
Turnkundgebung sämt-  
liche Turner gebeten, zu  
erschienen.

## Tanzkränzchen

Sonntag den 30. Okt.  
von abends 8 Uhr ab  
in der **Reichskrone**.



# Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht für die Herren Seminaristen, Ackerbau-  
schüler und Herren der Abendabteilung beginnt

**Freitag den 28. Oktober,**  
**abends 8 Uhr u. für Damen bereits 6 Uhr,**  
**in Müllers Hotel.**

Geschätzte Anmeldungen bitte baldigst bei Herrn **Oheim,**  
**Brühl 20,** bewirken zu wollen.

**O. Hölzer,** Lehrer der Tanzkunst.



## Die erste Geige

im Margarine-Handel spielt die bekannte  
und überall geschätzte Marke

# Solo

Ihre erstklassige Qualität, verbunden mit  
grosser Billigkeit gegenüber der teuren

## Butter

veranlasste Mil ionen von Hausfrauen, sie  
ständig für Tafel und Küche zu verwenden.

Man versuche auch die Delikatess-Margarine

## Rheinperle

den beliebtesten Butter-Ersatz der  
feinen Küche. Ueberall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: **Holl. Margarine-Werke**  
**Jarrens & Polzans, G. m. b. H., Goch (Rhd.)**

## Neue Tages- u. Abendkurse,

sowie Monats-, Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahres-Kurse

### für Herren und Damen

zur Ausbildung in kaufm., landw. u. gewerbli. Buchführung,  
Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift, Conto-  
praxis, Sprachen etc. beginnt am 1. November oder täglich in

**Bücherrevisor Carl Gieseuths Handelslehranstalt**

**Sternstrasse 13, Halle a. S., Fernruf 3013.**

Honorar mässig. Nur Einzelunterricht. Prospekte gratis. Vielfältige beste  
Empfehlungen. Uebernahme v. Bücherrevisionen. Ordnen u. Führen, Abschluss etc.



## Autogenes Schweißen u. Schneiden

von Schmiedeeisen, Gusseisen, Stahl, Kupfer, Aluminium usw. führt aus

**Gr. Sirtlir. 6. Schrader — Bölsche, Telefon 280.**

Schlosserei

## Stottern!

Ueb. dauernde Beseitig. gibt Auskunft umsonst ehem.  
schw. Stott. **O. k. Hausdörfer, Breslau-  
Wilhelmsruh 6 35.** Zahlr. Danks. u. glänz.  
Schlosserei

Empfehl. v. Aerzten, Geistl., Lehr usw.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Ed. Höpner, Merseburg**

**Wohn- od. Geschäftshaus**  
mit ordn. Hofraum od. Garten, in besser  
Gesundlage **Merseburg** zu kaufen gesucht.  
Off. Off. u. H. H. 500 Hauptpostamt  
Stelle u. S. nachsenden.

# Reichskrone.

Täglich abends 8 Uhr

## Familien- Unterhaltungs-Konzerte der Damenkapelle.

**Ortskrankenkasse  
des Maurergewerks  
zu Merseburg.**

**Sonntag den 6. November 1910,**  
**nachmittags 4 Uhr,**  
in der **„Kaiser-Wilhelmsäle“**  
**ordtl. Generalversammlung.**

### Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Auflösung der Kasse  
und Anschließung an die Allgemeine Orts-  
krankenkasse der Stadt Merseburg.
2. Vortrag: Wahl.
3. Beschlüsse.
4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**



Die F. ir der diesjährigen  
**Stiftungsfestes**

findet am  
**Sonntag den 30. Oktober,**  
**von abends 8 Uhr an,**  
mit Konzert Theater und Ball im „Lokal“  
statt.

Die Eintrittskarten sind bei **Kamerad  
Tausch, Preußische Straße 4,** abzuholen  
**das Direktorium.**

## Collenbey.

Sonntag den 30. und Montag den  
31. Oktober

## Kirmes

wozu freundlichst einladet  
**Otto Sinang, Gastwirt.**

## Dauers Restauration.

heute  
**Schlachtfest.**

## Deutscher Kaiser

Donnerstag Schlachtfest.

## Technisches Bureau für Hochbau

Halle a. S., Burkhardt 10

Anfertigung v. Bauzeichnungen u. Kosten-  
voranschlägen an allen Bau- und Umbauten.

**Karl Böslor, Architekt**

Weißenhufen, Ausbessern, sowie

Stichen und dergl. für Private

wird angenommen. Wo? sagt die Exped.  
d. Blattes.

Ein junges Mädchen, welches ohne gegen-  
seitige Verehlung das

**Kochen erlernen will,**

kann sofort antreten

in der **Bahnhofstraße 5.**

**Lehrende für Damenschneiderei**

gesucht **Fortwert 4.**

## Tüchtige Kartonagen- Arbeiterinnen

werden angenommen

**Otto Schulz & Co., Halle a. S.**

Annohrie bei **6 Kurth, Merseburg,**  
Sirtlirberg 4, abends von 7-8 Uhr.

# Correspondent.

**Zeitungspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme kann sofort nachgefordert werden. Bei Bestellung aus dem Ausland ist die Postgebühr zu zahlen. Die Abnahme kann jederzeit ohne Angabe von Gründen zurückgenommen werden. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
social. illustr. Unterhaltungsblatt  
u. neuer. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** Die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und Umgebung 10 Pf. für die nächsten 28 Tage, anschließend 8 Pf. für die nächsten 28 Tage, im Restland 40 Pf. für die nächsten 28 Tage, anschließend 30 Pf. für die nächsten 28 Tage. Für die nächsten 28 Tage 20 Pf. für die nächsten 28 Tage. Für die nächsten 28 Tage 15 Pf. für die nächsten 28 Tage. Für die nächsten 28 Tage 10 Pf. für die nächsten 28 Tage.

Nr. 252.

Donnerstag den 27. Oktober 1910.

37. Jahrg.

## Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brüssel.

In Erwiderung des Besuchs des belgischen Königs-  
paars ist das deutsche Kaiserpaar mit der Prinzessin  
Victoria Luise am Dienstag in Belgien Hauptstadt  
eingetroffen. Dort herrschte bereits in früher Morgen-  
stunde lebhafter Verkehr, da ein großer Zug der Be-  
völkerung aus der Provinz stattfand. Alle öffentlichen  
und viele privaten Gebäude waren mit Fahnen in den  
belgischen und deutschen Farben geschmückt. Ge-  
sandter v. Flotow fuhr dem Kaiser bis Lilloentom entgegen.  
Der Ehrendienst erwartete das Kaiserpaar auf  
der Station Löwen. Dem Kaiser sind attached:  
Generalleutnant Jungbluth, Adjutant König Albert,  
Oberst von den Vogarde und Major Graf de Jonghe-  
Arbeye. Der Kaiserin sind attached: Graf Houart  
d'Alsige und die Gräfin Theodora de Renesse.

Auf der Einzugstraße hatte sich schon mittags  
eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die auch Bal-  
kone, Fenster und Dächer besetzt hielt. Auf dem Bahn-  
steig stand die von den Grenadiere gestellte Ehren-  
wache mit Fahne und Musik. König Albert in  
belgischer Generaluniform mit der Krone des Schwarzen  
Adlerordens und dem Bande des Großkreuzes des  
Roten Adlerordens erschien mit der Königin Elisabeth,  
ferner die Spitzen der Militärbehörden und der Stadt-  
verwaltung Brüssels mit dem Bürgermeister May. Der  
kaiserliche Hofzug lief pünktlich um 2 Uhr 20 Minuten  
ein. Die Musik intonierte sofort die deutsche Hymne.  
Der Kaiser trug die Uniform der Leib-Grenadier-Regiment  
mit dem Bande des Großkreuzes des Roten Adlerordens.  
Die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise entließen dem Wagen. Der  
Kaiser und der König schritten sich wieder-  
holt auf beide Wangen; der Kaiser küßte die  
Königin wiederholt die Hand, während König Albert die  
Kaiserin und die Prinzessin begrüßte. Dann ließ sich der  
Kaiser das Gefolge vorstellen und richtete freundliche  
Worte an den Bürgermeister der Stadt Brüssel. Die Ma-  
jestratsmitglieder darauf die Front der Ehrenkompanie ab.  
In der vorderen Bahnhofsalle hatten Schulkinder die  
Aufstellung gefunden, die die belgische und die  
deutsche Nationalhymne anstimmten. Im  
Empfangsalon des Bahnhofs wurden die Majestäten  
von Herren und Damen der deutschen Gesandtschaft  
und von dem deutschen Konsul in Brüssel und  
Gmachlin erwartet. Vor dem Bahnhofs hielt eine  
Korte der Guides mit Standarte, die den Gala-  
wagen, in dem der Kaiser und der König Platz nahmen,  
zum königlichen Schloß geleitete. Im vierpännigen  
Wagen folgten die Kaiserin und Königin, Prinzessin  
Victoria Luise auf dem Rücksitz. Artillerie salutierte  
mit 71 Schuß. Auf dem Einfahrtswege bildeten  
Krappen Spalier. Dura- und Hochrufe begleiteten  
den Einzug allenthalben, aus Fenstern und von  
Balkonen herab wurde mit Tüchern gewinkt. Im  
Schloß wurden die Majestäten von der Gräfin von  
Flandern empfangen, außerdem von dem Prinzen und  
der Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern. Während  
des Einzugs manövrierte der Ventballon „Alle de  
Belgicus“ über dem Schloß.

Auf dem Schloßplatz brachten 1500 Reichsdeutsche  
dem Kaiserpaare stimmungsvolle Gedächtnisse dar. Kaiser  
Wilhelm, der sehr festlich ausfiel, war sichtlich erfreut  
über die enthusiastische Bewillkommung durch die  
Volksmenge, die Vive l'Empereur! rief. Trotz der  
Drohungen von sozialistischer Seite hörte kein Wis-  
ton den festlichen Empfang, für den der Kaiser dem  
Könige seinen Dank ausdrückte.

## Die Regelung der Reichsschuldentilgung

wird in nächstjährigen Reichshaushaltsetat von  
besonderem Interesse sein. Die „Welt. Polit. Nachr.“  
lassen sich darüber wie folgt aus:

Nach dem Finanzgesetz vom Jahre 1909 treten  
vom 1. April 1911 ab die neuen Schuldentilgungs-  
bestimmungen in Kraft; der nächste Reichsetat muß  
ihnen also bereits gerecht werden. Im Etat für 1909  
waren zur Schuldentilgung etwas über 25 Millionen

Mark, in dem für 1910 nahezu 32 Millionen Mark  
ausgeworfen. Für 1911 wird sich die Summe be-  
trächtlich steigern. Macht doch bereits die eine Vor-  
schrift, daß die nicht zu verändernden Zinsen bis zum  
30. September 1910 ausgegebenen Anleihen mit jäh-  
lich mindestens 1 v. H. zu tilgen sind, eine Tilgungs-  
summe von nahezu 50 Millionen Mark notwendig.

Schon daraus kann man ersehen, daß die in den  
nächstjährigen Reichshaushaltsetat ein-  
zuführende Schuldentilgungssumme ganz  
beträchtlich größer als die bisherigen  
sein wird. Natürlich wird ihre eine Darstellung  
ihrer Zulammenlegung beigegeben werden.

Im Reichsetat wird die Schuldentilgung formal so  
behandelt, daß sie als ordentliche Ausgabe in den Etat  
der Reichsschuld und als Einnahme in den außerordent-  
lichen Etat eingestellt wird. Er größer nun die Ein-  
nahme im außerordentlichen Etat aus der Schuldentil-  
gung ist, um so geringer braucht sie aus der Anleihe  
zu sein.

Die Anleihe, die zur Deckung außerordentlicher  
Ausgaben in den Etat für 1911 eingestellt werden  
würde, dürfte gegen die des Etats für das Jahr 1910  
weit zurückstehen. Im letzten Etat belief sie sich auf  
rund 150 Millionen Mark. Kann sie also stark  
ermäßigt werden, so ist ein Hauptgrund dafür, daß  
die Schuldentilgung in weit größerem Umfange  
als bisher vorgenommen wird. Geht der Umstand ist  
wieder auf das Finanzgesetz vom Jahre 1909 zurück-  
zuführen.

## In der Affäre Schacht im Prozeß Becker

Sehen wir als besonders charakteristisch für die Drang-  
salterung freimüthiger Lehrer nochmals ausdrücklich  
folgendes Ergebnis heraus: In der Behandlung  
wurde von Seiten der Regierung dem Lehrer Schacht  
ein Protokoll vorgelesen, in dem er durch Unter-  
schrift erklärte, sich in Zukunft jeder politischen  
Tätigkeit enthalten zu wollen. Herr Schacht er-  
kannte die Unterschrift als die seinige an und erklärte  
unter dem Eide, daß er diese Unterschrift gegeben  
habe, nachdem ihm vom Schlichter Banje erklärt  
worden war, wenn er diese Verpflichtung durch die  
Unterschrift nicht eingie, so würde er sofort vom  
Amte suspendiert und das Disziplinarverfahren  
auf Anweisung gegen ihn eröffnet werden. Unter  
diesem Druck habe er mit Rücksicht auf Frau und  
Kinder und auf seine geringe Mittelverhältnisse sich da-  
mals genötigt gesehen, dieses Protokoll, das eine un-  
wahre Behauptung enthalte, zu unterschreiben. Er  
habe sich späterhin längere Zeit jeder politischen  
Betätigung enthalten, schließlich aber sich durch diese  
erzwungene Erklärung nicht weiter für gebunden  
gehalten.

Dieses Verfahren dem Herrn Schacht gegenüber  
steht einer Herabwürdigung ähnlich und ist um so  
unmoralischer, als es unter dem schwersten Druck  
die Behauptung einer Unwahrheit von dem Lehrer ver-  
langte. Für den Geist unserer Verwaltung in Ost-  
preußen ist aber dieser unerhörte Druck, der auf unglück-  
liche Beamte ausgeübt wird, um sie an der ihnen durch  
Verfassung und Gesetz gewährleisteten politischen Tati-  
gkeit zu hindern, charakteristisch. Damit kann man doch  
keine Erziehler der Jugend erziehen, sondern nur Heuch-  
ler. Wenn der Prozeß Becker-Walshahn nichts anderes  
zutage gebracht hätte als diese eine Episode, so könnte  
man ihm dankbar sein.

## Führer und Masse.

Der Revisionist Dr. Quessel äußert sich in den  
„Sozialistischen Monatsheften“ sehr interessant über  
die Frage Führer und Masse. Er widerpricht dem  
Dogma von der Wichtigkeit des Massenotiums, ver-  
weist die Urabstimmung und schreibt:

„Wo das parlamentarische System hinführt, ver-  
liert der Grundgedanke der primitiven Demokratie, daß  
aber das, was alle angeht, auch alle entscheiden sollen,  
seine Geltung. Die Masse verliert das Recht, un-

mittelbar ihren Willen zur Geltung zu bringen. Nicht  
die Masse selbst, sondern deren Vertreter entscheiden  
über das, was alle angeht. Es liegt aber in der Natur  
der Dinge, daß der Vertreter zu einem Fachmann auf  
seinem Gebiet wird und in dieser Eigenschaft sich  
über die Masse erhebt, die nur eine Vielzahl  
politischer Dilettanten darstellt. Wie der  
Architekt und der Rechtsanwalt schließlich die Wünsche  
ausführen werden, die ihre Auftraggeber von ihnen  
verlangen, so werden auch die politischen Vertreter sich  
den Forderungen der Masse unterordnen. Aber nicht  
in dem Sinn von Handlungen, als summe Werkzeuge  
des Massenwillens, sondern als Sachverständige, die  
zunächst mit aller Autorität eines Fachmannes ver-  
suchen, ihre Auftraggeber für ihre Ansichten zu ge-  
winnen. Die parlamentarischen Vertreter, die allein  
über das zu entscheiden haben, was alle angeht, sollen  
der Masse sachverständige Aufklärung bringen und ihre  
geistigen Führer sein, wie die Masse ihren Führern  
Antrieb und Kraft geben soll. Das ist aber nur auf  
dem Boden geistiger Freiheit und gegenseitigen Ver-  
trauens möglich. Der Führer, der von der Masse  
Ausschluß über die richtige Taktik erwartet, wird  
einem Kleinen juristische Aufklärung  
verlangt. Es ist die Pflicht eines jeden Führers,  
die seiner Ansicht nach beste Politik der Masse vorzu-  
legen und sie mit aller ihm zur Verfügung stehenden  
Überzeugungskraft zu unterstützen. Aber noch mehr:  
Es ist auch seine Pflicht, mit aller Kraft den  
Kampf gegen das aufzunehmen, was ihm als Un-  
müssenheit bei der Masse erscheint, und ein  
entschiedener Propagandist seiner eigenen Politik zu  
werden.“

Das ist allerdings sehr richtig, und auch sehr  
einfach. Und darum wird es den Radikalen nicht  
sehr gefallen.

## Dr. Liebnicht und Dr. Südekum.

zwei Antipoden in der Sozialdemokratie, sind brüder-  
lich vereint auf demselben Schiff nach Nordamerika  
hinübergefahren und wollen daselbst sozialistische Vor-  
träge halten. Dr. Liebnicht hat sich bei der Ankunft  
beiden der New Yorker Staats Zeitung gegenüber  
wie folgt über die Frage der Sozialdemokratie in  
Amerika geäußert:

